

NEUE MUSIK

Ein Fest für Auge und Ohr

Von Ulla Jürgensom, 16.04.10, 18:11h, aktualisiert 16.04.10, 18:13h

Mit einem Konzert, bei dem es eine Uraufführung und mehrere deutsche Erstaufführungen zu hören gab, wurde das Festival "Streams" eröffnet. Zum Programm gehören neben Musik und Vorträgen auch zwei Installationen.



Schauen,
Schnuppern, Hören,
Lesen - die
Installation von Hee
Sook Kim und
Christopher Shultis
beschäftigt den
Besucher mehr als
nur ein paar Minuten
lang. BILDER:
BEISSEL



PULHEIM - Eines ist sicher: Ein Publikumsmagnet wird das Festival Streams nicht. Bei der Eröffnungsveranstaltung waren die Reihen im Kaisersaal der Abtei Brauweiler mäßig besetzt, zieht man die teilnehmenden Komponisten, die auch dort Platz genommen hatten, ab, bleiben nicht wirklich viele Zuhörer übrig. Das war zwar zu erwarten, ist aber trotzdem schade. Denn das Konzert am Donnerstagabend war ein wunderbares Beispiel dafür, dass Neue Musik nicht schwer zugänglich sein muss.

Der Freundeskreis der Abtei Brauweiler hat das Festival auf die Beine gestellt. Vier Tage lang treffen sich in Brauweiler Vertreter der zeitgenössischen Musik aus der ganzen Welt: Allein beim Eröffnungskonzert waren Komponisten aus Weißrussland, Italien, Malaysia, Frankreich und Deutschland vertreten. Und allein beim Eröffnungskonzert gab es eine Uraufführung und vier deutsche Erstaufführungen.

Das eigens für das Festival zusammengestellte Streichorchester mit jungen Musikern aus Köln und Umgebung eröffnete den Abend mit Alexander Litvinovskis „Tales of the Magi Tree“. Die Komposition kann ihre romantischen Vorbilder nicht leugnen. Das klang beinahe vertraut, schmeichelte Ohr und Seele. Barbara Rettigliati ließ in „Il Castello d'Este“ die einzelnen Räume dieses Schlosses vor dem inneren Auge des Zuhörers entstehen.

Schwingung im Kopf

Betörend fremdartig dann „Amorphous“ von Chong Lim Ng. Da reichte es nicht mehr, Geigen, Celli und Bässe zu streichen oder zu zupfen. Da wurden den Instrumenten die erstaunlichsten Töne entlockt. Zwei große Thai-Gongs wurden so sanft berührt, dass sie ein dumpfes Brummen von sich gaben. Die Musiker bearbeiteten Crotales - gestimmte Metallscheiben - mit dem Bogen und erzeugten ein Geräusch, das sich der Schmerzgrenze näherte, sie aber nie erreichte. Man hatte das Gefühl, als verdichteten sich die Klänge im Kopf. Als die Musik abbrach, dauerte es Sekunden, bis die Schwingungen nachließen.

Bevor im zweiten Teil Martin Christoph Redels „Les Adieux“ und Nicolas Bacris „Concerto amoroso“

erklangen, nutzten die Besucher die Gelegenheit, zwei Installationen, die auch zum Festival gehören, anzuschauen. Und anzuhören. Und in einem Fall auch noch zu riechen und zu lesen. Hee Sook Kim und Christopher Shultis nennen ihre gemeinsame Arbeit „Encounter“ - Begegnung. Und in der Tat begegnen sich darin nicht nur die beiden Künstler und ihre unterschiedlichen Kunstformen, sondern auch ihre Kulturen. Zwölf Bilder hängen an der Wand, darunter zwölf Gedichte. In zwölf großen Glasgefäßen sind allerhand Materialien gesammelt, an denen man riechen darf. Dazu laufen Videoaufnahmen von Bächen und Wäldern, untermalt von zarten Klängen.

Ein bisschen schriller sind die Töne bei den „Swarmings“ von James Hullick. Elektromotörchen klopfen an Klangschalen, zupfen an einer Geigensaite, lassen Pappe schnarren. Die Motoren hat der Australier mitgebracht, die meisten anderen Sachen stammen aus Brauweiler. Er hat in der Poststelle des Landschaftsverbandes Kartons mitgenommen, im Baumarkt transparente Platten gekauft, ein Mitglied der Abteifreunde hat einen Spiegel beigesteuert. Das alles ist zu einer Installation verarbeitet, die in den nächsten Tagen ihr Gesicht immer wieder ändern soll.

<http://www.rhein-erft-online.ksta.de/html/artikel/1270457645502.shtml>